



Zitat des Tages
„Sie haben mir nur meinen Namen gelassen. Alles andere haben sie mir genommen.“

Die Nigerianerin Sadiya ist Teil der Ausstellung „Die geraubten Mädchen“, die am Donnerstag im Kloster Schussenried eröffnet wird.
 SEITE 21

Tipp des Tages

Französisch sprechen
 BIBERACH (sz) - Die Mitglieder des Vereins „Freunde der französischen Sprache“ treffen sich heute, Mittwoch, ab 19.30 Uhr im Pflugkeller in Biberach, um in lockerer Runde französisch zu sprechen. Interessierte sind zum regelmäßigen Stammtisch eingeladen.

Heute im Lokalen

Haus weckt Erinnerungen
 BIBERACH (sz) - Der regionale Energieversorger Ewa Riss hat vor Jahren die ehemalige Stadtvilla in der Ulmer Straße 5 gekauft und im vergangenen Jahr komplett renoviert und energetisch saniert. Kürzlich hatte das Unternehmen ehemalige Bewohner in das Haus eingeladen. Monika Fischer (81) und Dieter Schefeld (88) schwelgen in Erinnerungen. Es ist ihr Elternhaus, hier sind sie aufgewachsen. Ihr Vater, Wurstfabrikant Eugen Schefeld, hatte das Haus in den 1920er-Jahren gekauft, das der Gipsermeister Wilhelm Ascher gebaut hatte.
 SEITE 19

Kurt Hipper ist verstorben
 ASSMANNSHARDT (sz) - Mit dem Tod von Kurt Hipper verliert die Blasmusikszene eine prägende Figur der letzten Jahrzehnte - und der Musikverein (MV) Assmannshardt seinen beliebten Ehren Dirigenten. Kurt Hipper, der in Unterstadion gewohnt hat, wurde 82 Jahre alt und verstarb an Heiligabend. Als Dirigent war er viele Jahre bei der Jugendkapelle Lyra Unterstadion, dem MV Assmannshardt und dem MV Attenweiler tätig.
 SEITE 20

Guten Morgen!

Beobachtungen in der Bahn

Momentan fährt sie ja wieder, die Bahn zwischen Laupheim und Ulm. Und mit ihr die zahlreichen Menschen, die auf sie angewiesen sind. Da gibt es den Routinependler, der Ruhe und Gelassenheit ausstrahlt. Ihn bringt so schnell nichts mehr aus der Fassung, von Verspätungen über Ersatzverkehr bis zum wetterbedingten Zugausfall hat er schon alles erlebt. Er weiß genau, wo er einsteigen muss, damit sich am Zielbahnhof die Waggontüren genau dort öffnen, wo die Treppe vom Bahnsteig zum Ausgang führt. Und er nutzt die Zeit in der Bahn: Er hat immer eine Zeitung, ein Buch oder Unterlagen für die Arbeit dabei. Eine spannende Spezies sind auch die Leute, die gerne ihre Ruhe haben wollen, dies aber nie offen zugeben. Sie legen ihre Tasche auf den Sitz neben sich und vermeiden um jeden Preis Blickkontakt mit neuen Fahrgästen, damit bloß niemand auf die Idee kommt, sich zu setzen. Aber wenn doch jemand fragt, ob der Platz noch frei sei, antworten sie „klar, natürlich“ und räumen ihre Tasche beiseite. Denn alles andere wäre schließlich unhöflich. (cdi)

Manche Kinder sind anders, na und?

Schon die Kleinsten lernen in der integrativen Kita „Mullewapp“, anderen offen zu begegnen

Von Birgit van Laak

BIBERACH - Geburtstageeinladungen sind ein wichtiges Zeichen dafür, dass ein Kind dazugehört. Im integrativen Kinderhaus „Mullewapp“ bildet es nicht mehr die große Ausnahme, wenn ein Kind ohne Behinderung eines mit Behinderung zur Party einlädt. Diese Offenheit für andere ist das Ergebnis der Alltagsarbeit der Kita, die von der Stiftung KBZO betrieben wird. Vor zehn Jahren besuchten dank der Kooperation mit der katholischen Kita St. Michael erstmals Kinder ohne Behinderung das Kinderhaus. „Ich denke, wir haben Türen geöffnet“, sagt Kitaleiterin Claudia Keller und meint damit mehr als die Eingangstür.

Werbung für den integrativen Kindergarten muss Claudia Keller nicht machen. „Die Nachfrage ist groß und das nicht nur bei Eltern von Kindern mit Behinderung, sondern auch bei Eltern mit Kindern ohne Behinderung“, sagt sie. 28 Kinder ohne und 13 mit Handicap besuchen derzeit die drei Gruppen. Das Verhältnis Zwei Drittel/Ein Drittel habe sich als ideal erwiesen, berichtet Keller.

Die Sorge, dass sich die Aufmerksamkeit nur auf die Kinder mit Behinderung richtet, brauche sich kein Elternteil zu machen. „Die Gruppengröße ist genau richtig, um alle im Blick zu haben.“ Zwölf Erzieherinnen und Heilerziehungspfleger, zudem Ergo-, Physiotherapeuten und Sonderschullehrer kümmern sich um die drei Gruppen. „Gerade weil wir so unterschiedliche Kinder haben, sind unsere Angebote in der Gruppe viel breiter. Die Kinder schnuppern in Dinge hinein, die sonst nicht geboeten wären“, erzählt die Kitaleiterin. Es gibt Schwimmen mit Eins-zu-Eins-Betreuung, Reiten und außerdem den regelmäßigen Waldtag.

Dass es Menschen mit Handicaps gibt, wird für die Kinder ohne Behinderung schnell normal. Überhaupt gingen Kinder viel offener mit Behinderungen um, weiß Claudia Keller. „Sie schauen erst einmal und stellen im Gegensatz zu Erwachsenen unbefangene Fragen. Das macht es leichter. Wir erklären viel, dann ist es für sie ganz selbstverständlich, mit der Behinderung umzugehen.“ So rufen die Kinder zum Beispiel, wenn eine Nahrungspumpe piepst oder bringen dem Kind im Rollstuhl Spielzeug. „Sie erleben bei uns jeden Tag, dass Menschen unterschiedlich sind, dass jeder Stärken und Schwächen hat“, sagt Claudia Keller.

„Die Kinder erleben bei uns jeden Tag, dass Menschen unterschiedlich sind.“

Claudia Keller, Leiterin des Kinderhauses „Mullewapp“



Im Kinderhaus „Mullewapp“ verbringen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam ihre Kitazeit.

FOTO: BIRGIT VAN LAAK

sehr ruhigen Zuhause kommen, würden das quirlige Leben um sie herum genießen, berichtet die Kitaleiterin. „Außerdem beobachten sie die motorischen oder sprachlichen Fertigkeiten der anderen und fühlen sich dadurch angespornt, aktiv zu werden.“

Vor zehn Jahren startete die Kooperation von „Mullewapp“-Haus und der katholischen Kita St. Michael. Zehn Kinder wechselten damals von St. Michael ans KBZO, im Gegenzug gingen sechs Kinder sowie einige Erzieherinnen nach St. Michael. Deren Leiterin Lucia Authaler zieht eine ebenso positive Bilanz wie ihre Kollegin Claudia Keller. Vorteile der Kooperation sieht sie nicht nur für die Kleinen, sondern auch für die Väter und Mütter. Die Eltern von Kindern mit und diejenigen von Kindern ohne Behinderung suchten

gegenseitigen Kontakt und kämen ins Gespräch, sagt sie.

Herzliche Atmosphäre

Seit acht Jahren darf das „Mullewapp“-Haus nun selbst Kinder ohne Behinderung aufnehmen. Bei den Eltern kommt der integrative Ansatz gut an. Nadine Grasse hat vor fünf Jahren ihren Sohn mit Körperbehinderung dorthin geschickt. „Mir war es wichtig, dass er mit Kindern ohne Behinderung zusammen ist“, erzählt sie. Im „Mullewapp“ sei er nie Außenseiter gewesen. Als familiär und herzlich schildert sie die Atmosphäre, sie lobt Konzept und Erzieherinnen. Dass ihr kleiner Sohn ohne Behinderung auch ins Kinderhaus geht, war für sie klar. „Ich halte es für wichtig, dass Kinder lernen, normal damit umzugehen, dass es Menschen mit Behinderung gibt, die

eben mehr Unterstützung brauchen.“

Auch Regina Gröschls Sohn, ein Kind ohne Handicap, besucht im zweiten Jahr das „Mullewapp“. Ihm gefalle es, sie selbst schätze die klaren Strukturen in der Kita, die vielen Aktivitäten und die sozialen Erfahrungen, die die Kinder machen, erzählt sie. „Ich hoffe, dass diese Zeit die Sozialkompetenz stärkt, dass mein Sohn lernt, welfoteno zu sein und ohne Vorurteile durchs Leben zu gehen.“

Das sieht auch Claudia Keller so: „Ich wünsche den Kindern, dass sie aus den Jahren bei uns mitnehmen, dass man einem anderen Menschen offen begegnet, egal, ob er eine Behinderung hat oder eine andere Sprache spricht. Dass sie sich Zeit nehmen, jemanden kennenzulernen und zu verstehen.“

Keine Anzeigen, aber noch größere Vorsicht

Auch Abgeordnete aus dem Landkreis Biberach sind vom Datendiebstahl betroffen

BIBERACH (gem) - Vom Datenklau bei Politikern und Prominenten sind auch die beiden hiesigen CDU-Abgeordneten Josef Rief (Bundestag) und Thomas Dörflinger (Landtag) betroffen. Von ihnen waren Telefonnummern in den erbeuteten Datensätzen enthalten. Nicht von dem Datendiebstahl betroffen waren nach bisherigen Erkenntnissen der Biberacher SPD-Bundestagsabgeordnete Martin Gerster und der für den östlichen Teil des Landkreises zuständige CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser.

Die Mobilfunknummer von Josef Rief war in einem der erbeuteten Datensätze enthalten. Aus Sicht von Jan Rose, Mitarbeiter in Riefs Berliner Abgeordnetenbüro, sei dies aber nur „ein minderschwerer bis gar kein Fall“, wenn man betrachte, welche zum Teil persönlichen Daten bei anderen Politikern gestohlen wurden. Die Passwörter der Zugänge zu allen bundestagsrelevanten Daten würden regelmäßig geändert. Josef Rief selbst habe deshalb nicht vor, an seinem Nutzerverhalten bei digitalen Medien etwas zu verändern. Neben seiner Internetseite betreibt Rief noch ein Facebook-Profil, bei Twitter und Instagram ist er hingegen nicht vertreten. Auch eine Anzeige hat er nach dem Datenklau nicht erstattet.

Privat und dienstlich getrennt

Auch der CDU-Landtagsabgeordnete Thomas Dörflinger aus Ummendorf hat bislang keine Anzeige erstattet. Er ist derzeit mit seinen Land-



Die CDU-Abgeordneten Josef Rief (v. l.) und Thomas Dörflinger sind Opfer des Datendiebstahls geworden. Ihre Telefonnummern tauchten in den gestohlenen Datensätzen auf. Nicht betroffen war hingegen der SPD-Bundestagsabgeordnete Martin Gerster.



tagskollegen auf Fraktionsklausur. „Mit ihnen werde ich mich austauschen, wie wir in der Sache weiter vorgehen.“ Bei Dörflinger hatten die Datendiebe Mobil- und Festnetznummern veröffentlicht. Im Vergleich zu dem, was an Daten anderer Politikern aufgetaucht sei, sei das eher glimpflich. „Diese Telefonnummern haben ohnehin bereits viele Leute“, so Dörflinger. Er sei allerdings geschockt gewesen, als er erfahren habe, dass er zu den Betroffenen des Datenklaus gehöre.

Sich aus sozialen Netzwerken zurückziehen, wie es beispielsweise Grünen-Chef Robert Habeck angekündigt hat, komme für ihn aber nicht infrage. „Da sind ja manche auch schon vor dem Datenklau hin und wieder übers Ziel hinausgeschossen“, so Dörflinger. Er selbst betreibt



FOTOS: PRIVAT

eine Internetseite sowie zwei Facebook-Profilen, ein öffentliches sowie ein privates, auf das nur bestätigte Freunde Zugriff haben. Dies alles wolle er auch beibehalten. Mit privaten Inhalten oder Fotos auf öffentlichen Plattformen sei er generell vorsichtig. „Ich werde das künftig sicher noch stärker trennen“, kündigt Dörflinger an.

Auch der Biberacher SPD-Bundestagsabgeordnete Martin Gerster hat eine Internetseite und ein Facebook-Profil. Von ihm sind allerdings keine Daten gestohlen worden. „Das hat mich natürlich sehr erleichtert, gleichzeitig bin ich erschrocken, was an Daten bei anderen Politikerkollegen erbeutet wurde.“ Das reiche von Familienfotos bis hin zu Krankenversicherungsunterlagen. Er selbst verändere seine Passwörter regelmäßig und nutze für bestimmte Anwendungen auch andere Anbieter von Computerprogrammen als der Großteil der Kollegen. „Möglicherweise hat mich das in diesem Fall geschützt, aber das kann ich nur vermuten“, sagt Gerster.

„Keine Familienfotos“

Keine Kompromisse macht er hingegen, wenn es um Daten geht, die er öffentlich zugänglich macht. „Ich poste grundsätzlich keine Familienfotos von meiner Frau und unserem zweijährigen Sohn“, sagt Gerster. Gerade bei Kindern könne der Schutz nicht hoch genug sein. Inzwischen sei er froh darüber, dass schon immer so gehandhabt zu haben. Für ihn sei aber inzwischen klar, dass sich die Politik nochmals sehr genau mit dem Thema Datenschutz befassen müsse.

Eberhard Gienger beim CDU-Empfang

BIBERACH (sz) - Der frühere Reckweltmeister und heutige CDU-Bundestagsabgeordnete Eberhard Gienger ist Ehrengast beim Neujahrsempfang des CDU-Stadtverbands Biberach. Er findet am Sonntag, 13. Januar, ab 11 Uhr im Gemeindehaus St. Martin in Biberach statt. Einlass ist ab 10 Uhr.

Gienger wird beim Empfang zum Thema „Ehrenamt im Jahr 2019“ sprechen. Der 67-Jährige sitzt seit 2002 für die CDU im Bundestag. Zuvor hatte er aus Künzelsau stammende Gienger eine beeindruckende Karriere als Leistungssportler absolviert. Von 1971 bis 1981 wurde er als Turner sechs Mal deutscher Meister. Besondere Erfolge errang er am Reck: 1973, 1975 und 1981 wurde er Europameister, 1974 Weltmeister und bei den Olympischen Sommerspielen 1976 in Montreal gewann er die Bronzemedaille. Nach ihm ist der Gienger-Salto, ein Flugelement am Reck, benannt. 1974 und 1978 wurde er in der Bundesrepublik Sportler des Jahres. Von 1986 bis 2006 war er Mitglied des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland (NOK). Von 2006 bis 2010 war er Vizepräsident des Leistungssports im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), der Nachfolgeorganisation des NOK.



Eberhard Gienger FOTO: PRIVAT